

St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Donnerstag zu Muenster, Sask., und kostet bei Vorauszahlung...

St. Peters Bote.



Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben...

St. Peters Bote,

the oldest German Catholic newspaper in Canada, is published every Thursday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium...

9. Jahrgang No. 25 Muenster, Sask., Donnerstag, den 8. August 1912 Fortlaufende No. 471

Vom Katholikentage in Regina.

Wiederum hat Regina Gelegenheit gehabt, ein Bild des mächtig emporkommenden katholischen Lebens innerhalb seiner Mauern zu sehen...

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben...

Reben Tausenden von Laien war auch die Geistlichkeit zahlreich vertreten. Es waren deren nicht weniger als 32, nämlich:

- Bischof Mathieu, Regina. Bischof Pascal, O.M.I., Prince Albert. Abt Bruno, O.S.B., Muenster, Sask.

Aus dem Weltklerus waren vertreten die Herren Pfarrer: Gillis, aus St. Andrews, Sask.; Woodcutter, aus Moose Jaw, Sask.; Van de Velde, aus Valgonie, Sask.; Schorr, aus Maryland, Sask.; Schelbert, aus Vitant, Sask.; Meppel, aus Wibur, Sask.; Berg, aus Wilstone, Sask.; Marois und Beauflou, aus Regina; Gummont, aus Quebec.

Ferner waren 5 Kongregationen von Ordensleuten vertreten: Der Benediktinerpater Leo begleitete den hochw. Herrn Abt Bruno; die Patres Sauner und Heibel vertreten die Patres vom heiligen Herzen; die Patres von La Salette hatten Pater Kommen aus Estevan...

Die Vorbereitungsarbeiten der verschiedenen Komitees haben sich als recht wirksam erwiesen. Alle konnten auf einen Erfolg ihrer Mühen zurückblicken. Eine rege Tätigkeit entwickelten auch die verschiedenen Vereine, um die Festteilnehmer würdig zu empfangen und ihnen nach Möglichkeit gute Unterkunft zu sichern.

Die Mitglieder des Männervereins, der Ortsgruppe des Volksvereins, und der Frauenverein weiteteiferten in der Erfüllung ihrer Pflichten.

Das Wohnungs-Komitee, dem Herr Andreas Gottfelig vorstand, hatte in der St. Mary's Schule eine große Anzahl einfacher Betten aufgeschlagen, wo all jene eine billige Unterkunft fanden, welche nicht in Privathäusern bei Verwandten und Freunden Unterkunft fanden.

In den beiden Bahnhöfen wurden die angekommenen Festgäste durch die Mitglieder des Empfangskomitees, dem Herr Franz Weder vorstand, erwartet, und von Knaben, die dem Komitee zur Verfügung standen, nach der Vereinshalle und in ihr Quartier gebracht. Die prächtig geschmückte Festhalle legte Zeugnis ab von der emigen Tätigkeit des Dekorationskomitees, das Herrn Joseph Bergl unterstand. Die Ordnung im Saale sowohl wie bei den festlichen Umzügen hielt mit anerkennenswerter Eifer das Ordnungskomitee, unter Führung des Herrn Karl Motter. Für Festspiele und Unterhaltung sorgte Herr Dominik Stoder und sein Festkomitee. Große Arbeit hatte das Erfrischungskomitee an den drei heißen Tagen zu leisten. Herr Koval stand an der Spitze desselben. Der Frauenverein hat Großes geleistet, indem die Damen im Balcen der Kirche zwei mächtige Tische aufgestellt hatten, wo morgens, mittags und abends den Fremden ein gut zubereitetes Mahl verabreicht wurde.

Alle Vorbereitungen waren getroffen, die deutsche Kirche, Festhalle und Pfarrhaus prangten im Festschmuck, die Fremden kamen schon am Montag Abend in Scharen an, und der 5. Deutsche Katholikentag nahm seinen Anfang.

Goldener Sonnenchein strahlte am Dienstag den 30. Juli durch die Fenster der St. Mary's Schule und meldete den schlafenden Delegaten, daß für den ersten Tag ein prächtiges Wetter beschieden sei. Schon in aller Frühe herrschte reges Leben um die Kirche und Festhalle. Die deutsche Maple Leaf Musikkapelle stand unter den grünen Bäumen zwischen Pfarrhaus und der Kirche und spielte flotte Märsche.

Um 9 Uhr bewegte sich ein feierlicher Zug vom Pfarrhause zur Kirche. Die Männer bildeten Spalier, gegen 10 Frauen wurden getragen, die anwesenden Priester im weißen Chorbund schritten voraus, hinter ihnen unter dem Traughimmel die beiden Bischöfe.

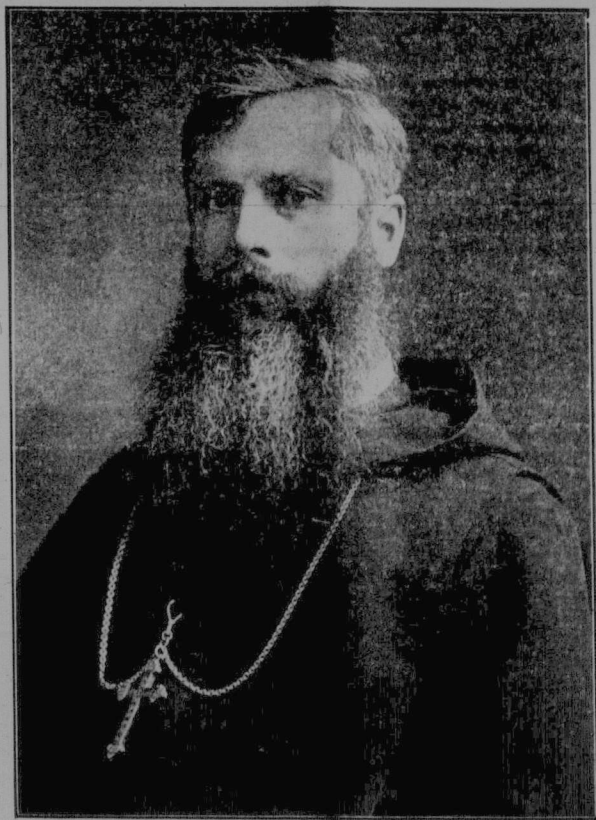
Bischof Mathieu von Regina sang das Pontifikalamt, unter Assistenz der hochwürdigen Herren Decoene, Wrabender und Berg. Der Bischof von Prince Albert nahm dem Throne gegenüber auf einer Estrade Platz. Zu seiner Rechten war der hochw. Abt Bruno, zur Linken P. Subprior Leo. Die Festpredigt hielt in klaren, packenden Worten Herr Pfarrer Woodcutter aus Moose Jaw, über das Thema „Laieapostolat“.

Der deutsche Gesangschor, unter Leitung des Herrn John W. Schmann, trug eine wohlklingende stimmige Melodie vor. Ergreifend wirkte bei der Deyerung das schöne deutsche Lied „Gnadenquelle, sei gegrüßt“.

Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt, Tüchende mühten auf der Orgelbühne Platz suchen. Die kirchliche Feier verleihte alle Festteilnehmer in gehobene Stimmung.

Nach dem Amte bewegte sich ein Festzug unter den Klängen der Musik durch die Victoria Avenue zur Festhalle auf Hamilton Straße.

Unter dem lauten Beifall der Menge betrat die Kirchenfürsten den Saal, der bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die Geistlichkeit nahm auf der Bühne Platz, über der in kräftigen Lettern das Motto prangte: „Einigkeit ist unsere Stärke!“



Abt Bruno Doerfler, O.S.B., der auf dem diesjährigen Katholikentage in Regina als der erste deutsche Wäandenträger tüchtig begrüßt wurde.

Eröffnungsversammlung. Der Vorsitzende des Lokalkomitees, Herr Pater Sussa, eröffnete den 5. Deutsch-canadischen Katholikentag mit dem Grusse: „Gelobt sei Jesus Christus!“ Mit kräftiger Stimme antwortete die Versammlung: „In Ewigkeit, Amen!“

Zu erst wurde in deutscher Sprache im Namen des Lokalkomitees den Delegaten der Willkommengruß entboten und kurz der Zweck des Katholikentages dargelegt. Alsdann wandte sich Herr Pater Sussa an den neuen Bischof von Regina, der zum ersten Male seit seiner Erhebung auf den Bischofsstuhle einem deutschen Katholikentage beizuwohnte.

Eine reich verzierte Adresse wurde im Namen der deutschen Katholiken verlesen, in der die treue Anhänglichkeit der Deutschen an die kirchliche Obrigkeit Ausdruck fand. Als Zeichen unserer Ergebenheit wurde vom Generalsekretär des Volksvereins, Herrn Joseph Bergl, dem Bischof von Regina ein kostbarer goldener Keld überreicht, der die Aufschrift trug: Unserem Bischof, Mgr. E. C. Mathieu, der D. C. Volksvereins.

Bischof Mathieu begrüßte in einer längeren englischen Ansprache die Versammlung und gab praktische Winke über die Treue zur Kirche, die Pflicht des festen Zusammenhaltens und der Loyalität als gute Staatsbürger.

Als dann Herr Pater Sussa den Bischof Pascal von Prince Albert, der bekanntlich stets ein Freund unserer Katholikentage war, der Versammlung vorstellte, erhob sich ein Sturm der Begeisterung, die noch gesteigert wurde durch die herzlichsten Begrüßungsworte des Kirchenfürsten, der erklärte, daß in seinem Herzen stets die deutschen Katholiken ein besonderes Plätzchen haben.

Da auch ein Vertreter der Provinzialregierung von Saskatchewan anwesend war in der Person des Ministers Turgeon, des Staats-

anwaltes der Provinz, verlas Herr Professor Meyer eine Ergebnissadresse, um die Regierung des Landes unseres treuen Gehorsams zu versichern. Er dankte Herrn Turgeon für die Verdienste, die derselbe als das einzige kathol. Mitglied des Ministeriums sich um die Katholiken im allgemeinen und die Deutschen im Besonderen erworben hat.

Minister Turgeon dankte in herzlichen Worten und drückte sein Erstaunen aus, sich eine große Versammlung bei Eröffnung des Katholikentages vor sich zu sehen. Er versicherte, daß die Provinzialregierung stets mit Gerechtigkeit alle behandeln werde, und drückte die Hoffnung aus, daß der Katholikentag seinen Zweck erfüllen möge, gute Katholiken und treue Staatsbürger zu erziehen.

An der Abwesenheit des Bürgermeisters McAlra von Regina bedauerte der Stadtvorordnete Patton die Versammlung in engl. Sprache und hieß die Delegaten recht herzlich willkommen in Regina.

Als Herr Pater Sussa den ersten deutschen Wäandenträger Canadas, den im Oktober letzten Jahres zum Abte geweihten hochw. Herrn Bruno Doerfler aus Muenster der Versammlung vorstellte, erhob sich ein fast nicht endemollender Beifall. Der Herr Abt dankte für die ihm dargebrachte herzliche Ovation und sagte, daß er gerade von einer Reise aus Deutschland und Tschern reich zurückkomme, und es sich nicht nehmen lieh, in Regina dabei zu sein.

Mit diesen offiziellen Begrüßungen war die Aufgabe des Lokalkomitees erfüllt, und die Wahl der Beamten wurde vorgenommen. Einstimmig und mit großem Beifall wurde Herr Anton Tilly aus Winnipeg zum Präsidenten erwählt. Herr Jos. Bergl aus Regina wurde erster Vizepräsident, Herr Konr. Wehrhans aus Quinton zweiter Vizepräsident. Schiffsführer Herr Pater F. Bour und Herr Dr. Duquet aus Regina, Zeitungsreporter Herr W. Palm,

Herr Präsident Tilly erklärte in seiner Antrittsrede, daß er die Ehre des Präsidiums annehme, nicht für seine Person, sondern im Namen der St. Josephs Gemeinde in Winnipeg, deren Delegat er sei. Herr Tilly, der letzten Jahr dem Deutschen Katholikentage in Mainz beigewohnt hatte, betonte, daß unsere canadischen Katholikentage denselben Geist der Einigkeit und der Hochachtung vor andern Konfessionen tragen sollen, welcher die Katholikentage in Deutschland kennzeichnen.

Mit der Verkündigung des Programms für den Nachmittags schloß die Regunngsversammlung.

Nachmittagsversammlung. Die erste Generalversammlung des Katholikentages begann nachmittags um 2 Uhr. Trotz der drückenden Hitze war der Festsaal gut besucht.

Als erster Redner trat Herr Ant. Tilly aus Winnipeg auf. Er sprach über das Thema: „Bischof Kettler von Mainz und sein sozialpolitisches Wirken“. Die gigantische Gestalt des großen deutschen Sozialpolitikers, der vielen in Canada noch unbekannt ist, wurde vorgeführt, als Bildhof, als Freund der Armen und Helfer der schwerverglichen sozialen Zustände Deutschlands.

„Einen geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung der katholischen Kirche in Canada, die augenblickliche Lage, speziell in den deutschen Kolonien“, war das Thema des zweiten Redners, Herrn P. Ph. Junke aus Regina. Er betonte mit Nachdruck, daß es leider bei dem hierzulande herrschenden Priestermangel und dem starken Strom der Einwanderung noch viele und große deutsche Distrikte gibt, welche in religiöser Hinsicht schlecht oder gar nicht versorgt werden.

Ueber „Die Erhabenheit des Priestertums und die Notwendigkeit der Erziehung von Priestern aus unseren eigenen deutschen Familien“ sprach Herr Pfarrer Meßger aus Nutrie, Sask. Er schloß seine schöne Ansprache mit der Frage: Welche deutsche Familie stellt den ersten deutschen Priester?

Als vierter Redner sprach Herr Pater Wünnenweg aus Koffhern über den „Zweck, Nutzen und die Notwendigkeit von Volksbibliotheken“. Redner gab praktische Winke, wie man um ein billiges Geld sich vom Borromäusverein eine interessante und schöne Lektüre für die langen Winterabende verschaffen kann.

Mit dem Abenden von Subsidiungstelegrammen an den Apostol. Delegaten, den Herrn Erzbischof von St. Boniface und Bischof Legal von St. Albert, wurde die erste Generalversammlung geschlossen.

Die Parade. Der die Menschenmenge des Morgens beim Pontifikalamte und bei den ersten Versammlungen gesehen hatte, war überzeugt, daß die diesjährige Parade der deutschen Katholiken ein Erfolg sein werde.

Um 7 Uhr setzte sich der Zug von der Hamilton Straße aus in Bewegung. Voraus trabe ein Heiter, ihm folgte eine muntere Rinderschar, welche frohlich ihre Fähnchen in der Hand schwenkten. Vor den Kindern schritt die deutsche Maple Leaf Musikkapelle, welche während des ganzen Katholikentages spielte. An die Reihen der Kinder schloffen sich auf beiden Seiten der Straße

die strammen Gestalten der Männer an, über 600. Zwischen den Männern wurden neun Fahnen getragen: die canadische Nationalfahne, die Vereinsfahne des Männer, sowie des Jungfrauenvereins von Winnipeg und Regina samt vier kirchlichen Fahnen. Ungefähr in der Mitte des Zuges schritt die berühmte Roland Musikkapelle von Regina. Den Schluß des Zuges bildeten eine Anzahl Kinder, in denen der Präsident und zweite Vizepräsident des Katholikentages, die Geistlichkeit und zuletzt im Automobil des Herrn Adolf Gbmann, die beiden Bischöfe Platz genommen hatten.

Der große Festzug bewegte sich durch die Victoria Avenue östlich bis zum deutschen Stadteile, nordlich durch die Halifax Straße bis zur 11. Avenue, dann westlich bis Scarth und vom Festgebäude südlich bis zur 13. Avenue, von wo man zur Festhalle zurückkehrte.

Sehr und schnell war die Luft, aber trotzdem erregt über die so schön verlaufene Manifestation der deutschen Katholiken, achtete niemand auf die Müdigkeit der Wieder.

Der Familienabend. Nach der großen Parade fand im Festsaal ein gemütlicher Familienabend statt, organisiert von den deutschen Vereinen Reginas. Der Eintritt war frei. Das Präsidium führte der Vizepräsident der Ortsgruppe Regina des Volksvereins, Herr W. Palm. Ein reiches Programm von lustigen Vorträgen war vorgelesen, Erfrischungen sollten gratis verabreicht werden, allein eine Anzahl der Punkte des Programms konnten nicht zur Ausführung gelangen aus dem an und für sich erschöpfenden Umfange, daß die Menschenmenge zu groß war. Kopf an Kopf standen in den Hunderten hatten in dem Saale, der 500 Zige hat, keinen Stuhl mehr gefunden, um einen Worte, wir sahen sie im Heringstauden und konnten uns gar nicht bewegen. Noch nie hatte der Saal solch eine Menschenmenge gesehen. In lustigen Vorträgen meldeten sich: Herr Kommet aus Winnipeg, Herr Pater Wrabender aus Saskatoon, Herr Koran aus Allen, Herr Boyler aus Leinfeld, zu berichten über die Ortsgruppen Herr Zimmermann aus Maricemhal, zu einer humoristischen Vorstellung Herr Pater Bour, zu munteren Gesängen mehrere Mitglieder der Musikkapelle von Regina und noch eine gute Anzahl anderer.

Kräftig gelacht wurde bei der Ausführung des Lustspiels „Der verweigerte neue Hut“, eine Geschichte aus dem Gesehen. Das Stück wurde von den Mitgliedern des Jungfrauen- und Jungmännervereins aufgeführt und gut gegeben.

Um die Paulen zwischen den vier Akten auszuwüllen, hatten sich viele zum Worte gemeldet. Nach der Ausführung des Stückes meldeten sich weitere zehn; allein die Hitze im Saale war so groß, daß man um 10 Uhr den gemütlichen Abend schon schließen mußte.

Der erste Tag war vorüber. Er hatte Lust und Frohsinn gebracht.

Fortsetzung folgt.

eigenen Lebens aufwarten, wegen nichts und wieder nichts, gerade nur, um den Mann wieder einmal prügeln und verheulen zu können. Das... be- greife, wer will und kann....

14. Kapitel.

Einige Tage hat der Wöfel keine Arbeit, weil sich manche doch schon, einen Menschen, der wochenlang in einem derart verheulenden Hause gelebt und gewirkt, mit zu Tische sitzen zu lassen, und die Krankheit vielleicht doch zu erben. Er merkt das und freudt sich auch nach seiner Art, wird er schon kommen; verhungern thut er derweilen nicht.

Um dieselbe Zeit aber schickt es sich, daß der alte Wendelin auf dem Lindenberge oben wieder einmal seinen Kotschlaf bekommt und nimmer aushalten kann. Er kommt zu Thale und bringt sein Anliegen vor: er muß ins Bett mit der Lumpensucht, er muß die Krankheit wieder heraus- schwingen, sonst wird kein Frieden da- mit, und... überhaupt ist's ihm da oben viel zu lüftig und zu zugig. Da würde er nicht los von dem Ge- lumpe.

So, schön! Mein kann das Ge- biete nicht bleiben; was nun? Für denselben Abend schickt der Lu- ger einen Knecht hinauf, aber für nachher muß man wieder einen Stier- hüter aufnehmen und dinge. So kommt man wieder zum Wöfel.

„Du hast keine Zeit“, lehnt er trugend ab, aber die helle Freude umschleicht doch sein Herz, als er den Auftrag hört. Wieder hinauf in den Wald! Wieder hinauf auf die sonnigen, märchenstillen Höhen!

„Hast ja es' nichts zu thun“, er- innert der Geiloder. „Du wüßte nicht...“ „Und nachher verrathet ich leicht wieder alle Fehler und...“ „Alle hundertmal ja ich es: io ein elender Schwach, wenn unter die Reute kommt, der ist schlechter wie die Krüge“, ärgert sich der Grund- los. „Schaut dich eh' niemand an da- rum, und es hat dich auch noch nie- mand angehaut...“

„Nach keine Dummheiten“, mahnt der Leutard. „Du weißt, daß es dich geärgert hat, weil es sich halt alles so geschöbelt hat, daß du daneben vor- beikommt bist, und was einen ärgert, wenn er daneben kommt, sei freudt ihm, wenn er es trifft.“

Er läßt die Männer aber noch eine gute Weile reden und nützen, und als er aufsteht, thut er dies, als rief- er die Reuten vor sich, und was für einen Gefallen, daß er ihnen hinaufgeht in die Stierhütte. Am andern Morgen aber nach er sei zu- sammen in einen Traktat zusammen, gibt dem Leutard das überflüssige Geld zum Aufheben und zieht berg- wärts. Wie wenn er gar keinen Kör- per hätte, wie wenn er so gewichtslos wäre wie eine Feder, die durch die Rüste zieht, so kommt er sich vor, und so geht er auch dahin. Von der Hälfte der Bergeshöhe her ist sogar einem weißlich schallenden Zudrager zu Thale, was ihm schon lange nimmer vor- gekommen, und es fällt ihm ein, wie er einmal gegangen, als er der Stadt zu ist, der den Fremde, und es fällt ihm auch das Vieh wieder ein, das damals der Hüßhub gelungen.

Herr, wie die Zeit verrennt! Wie's Raub vor'm Todherbstwind liegt über d' Heid! Gestern ist Sommer g'weist, Vorgeiern Osterfest, Und heut' hat's geschneit...

Wahrlich wahr: wie die Zeit ver- geht! Kaum, daß einer recht weiß, wo sie hingekommen. Zur Thierzeit ist er im Koter gefallen, hat gar sehr- fähig nach den blauen Bergen aus- gelugt, hat sich allerhand gedacht und zumeist um das getrauert, daß es nun wenigstens für dieses Jahr mit der Stierhüterei vorbei wäre, und -- jetzt steigt er doch wieder die Höhen des Lindenberges hinauf und ist wieder der Stierhüter. Wie die Windsbraut treibt es eins herum im Leben, gar nicht anders, und was eins gar nicht verhofft, aber auch gar nicht, sel schid- tlich gerade überlings einmal. Und als er nachher oben steht vor der Stie- te, und des Luigers Knecht unterhalb der Wölpe verschwindet im Walde, da muß er das Hemd öffnen über der Brust, damit die Platz hat für das freudige Pochen und Schlagen des Herzens, und er kommt sich wieder vor als der reichste und glücklichste Mensch auf Gottes weitem Erdboden.

Mit keinem König und keinem Stai- fer thut er wieder tauschen, mit gar keinem. Sollt' es einer verjuden, ihn zu fragen! Schade nur um die schöne Zeit, die er so nutz- und zwecklos hat unten verbrin- gen müssen, während er hätte her- oben sein können! Buerit ist er in dem laufigen Koter gehobt, wie ein diffi- ger Hund, und nachher die Zeit erit, die er in der stinkenden Krankenstube der Stümmelste verbracht hat! Puii Leureil! ... Mein, eigentlich schade ist es auch nicht darum. Er möchte sie trotz all dem Mischen und Gsel, den er hat verdrücken und verschlucken müssen, nicht herausgerissen haben aus der Reibe seiner Lage, aus sei- nem Leben. Gerade, daß sie es weiß, was eine Walschatten thun kann, und gerade, daß er es weiß, wie es ist, wenn man jemanden Gutes thut für das von ihm erfahrene Böse. Und

weil die Nacht ist er dann auf dem kaltenbänken vor der Stätte um- vorst abwechselnd auf den Klang der Schellen der wiederfaulenden Kinder auf das Klischen des Bergbaues, und das Schreien der Säugchen, und da- zwischen schaut er hinaus in die Weite ringsum, in der nach und nach die Wälder verlöschen. Er schaut hinauf den sternflimmernden Himmel und in die grenzenlose Weite, die sich dahinter lehnt wie... wie halt die Ewigkeit selbst, und er freut sich die- ser stillen Höhe, auf die ihn der Zu- fall wieder geleht.

„Die stillen Höhen!“ Ja, in dem Professor feig'lich steht auch davon zu lesen, aber dort ist es anders ge- meint damit. Der Kund', der sel ge- schrieben, meint damit, wenn sich ein Mensch mit seinem Sinne und Trach- ten so weit heben kann, daß ihn all die Wurselerei, die das Alltagsleben der Menschheit mit sich bringt, nicht irrt und hindert, nach dem Geheiß des Schicksals zu leben und in der an- gen Welt nichts als hellen Sonnen- schein zu sehen... Eine Ahnung ge- beleiht ihm, ob er sich mit der Kran- kenmarg bei den Säumerleuten nicht amwillfürlich doch auch auf solche Hö- hen gehoben und gehalten, und freud- ige Genugthuung zieht langsam in sein Herz. Kann schon sein. Und schön ist es, eine Fremd' hat einer nachher selbst daran, und einen Dank... Ja, stünde dafür, daß er sich dafür danken ließe! Es kommt ihm kein Schlaf, und es geht ihm keine Müdigkeit an, und er schaut, horcht und sinnt nur. Jetzt wird ihm wohl seiner mehr die Stierhüter: nehmen wollen, nachdem es sich herausge- stellt, daß doch nicht jeder tauget dazu, nicht einmal der Wendelin. Am Ende schimpft nicht einmal mehr der Säumer über ihn. Was sich der Kund' jetzt wohl denken mag über ihn? Ach was! Er soll sich loben oder schimpfen, er soll greinen oder... oder sonst etwas thun; was fragt er danach? Er ist zufrieden mit dem, was er gethan, er möchte die That nicht missen in sei- nem Lebenskaufe, und er ist zufrieden mit sich selbst und seinem Samariter- werte. Das ist ihm Lohnes genug, und alles andere geht ihn nichts an, gar nichts. Wenn jetzt so der Herrgott zum Säumer käme und ihn fragte: Du Lump, du grundschlechter, wer ist dein Nächster? Er müßt' ihn, den Wöfel, nennen als solchen, und der Herrgott... Ah! Der wird's eh wis- sen; und es wird ihm am Ende freuen, daß sich wieder einer an sein Geheiß gefehret. Wie müßt' er sich über erit freuen, wenn sich alle daran feierten, wenn alle... so stillen, sonnigen Hö- hen aufstrebten? Und wie schön müßte es erst dann sein auf Erden? Na, ist es jetzt schon so schön, wie würde es erit dann sein, wenn alle... Ach! Sel wird ja gar nicht, aber sein sollt' es!

Und er schaut wieder in die nach- dunkle Weite, zum sternflimmernden Himmel und auch gen die höchste Höhe des Lindenberges, wo er im Vorjahre das Kreuz aufgerichtet, und es kommt ihm wieder so vor, als habe es sich im Scheine der Sternennenge ganz licht vom nachdunkeln Himmel.

Nach so ein drei Wochen kommt der Leutard einmal hinauf auf die Höhen des Lindenberges, um nachzusehen, was es denn eigentlich mit dem Stier- hüter wäre, weil der nicht mehr hin- untergekommen ins Thal, und sich keine Lebensmittel geholt. Aber er findet den Wöfel nur mehr als Toten.

Er rennt zu Thale und schickt um den Arzt, und der stellt nachher fest, der Stierhüter hätte alle Wahrheits- lichkeit nach ebenfalls die Pestern be- kommen, hätte sich aber ebeno wahr- scheinlich nicht so gehalten, daß die Krankheit ihnen natürlichen Verlauf hätte nehmen können, hätte sich viel- leicht auch noch verkauft dazu, und wäre an den Folgen gestorben.

Kann es sein, daß es so gewesen, und auf dem rauhsgeimmerten und warmtändigen Tischlein neben der Bettstatt liegt das Bißel, das ihm im Vorjahre das kleine Professorlein ge- schickt, und auf einer der beiden auf- geschlagenen Seiten steht zu lesen: Schön ist der Untergang der Sonne, wenn sie auch tagsüber allweg zu thun gehobt, sich hinter manderlei Ge- wehelt, sich hinter manderlei Ge- wehelt hervorarbeiten, wenn sie des- selben Tages nur ein Menschenberg erkreut mit ihrem Scheine, wenn sie nur einem Menschen die zarte Blum- nenkrone erlöschen und nur einen lichten Strahl gefandt in die Kammer eines Betrüben; schön ist er, wenn selbst im Thale schon die Schatten wehen, und nur noch auf den lichten stillen Höhen ihr letzter Schein ver- glüht und verglümt. Schön ist das Scheiden einer Menschenteile von die- ser schönen Gotteswelt, wenn sie nur einmal das Feuer der Liebe hat Tröstung aufkommen lassen zu Heil und Trost einer anderen, aus dem Hauche des- selben Gottes hervorgerangenen See- le, wenn sie nur einmal das Gute des Guten und Gottes wegen gethan und einem Mitmenschen ein Blim- lein auf seinen Lebensweg, getreut. Es mag in den Tiefen schon nachten, über den stillen Höhen liegt noch der rothige Schein, nachdem dahinter schon die Sterne aufleuchten, die Kinder ei- ner anderen Welt.

Ende.

Alle früheren Anstrengungen in Schatten gestellt! Beginnend mit Freitag, den 2. August, werden alle unsere Waren- Ueberbleibsel und angebrochenen Vorräte fast aller Gattungen unterer großen Auswahl zu geradezu lächerlichen Preisen veräußert. Die herrlichsten Wertgegenstände, die zu offerieren je in unserer Nacht stand, müssen verkauft werden, wie: Damen Wash-Blousen, Skirts, Corsettcovers Nachtgewänder etc. etc. Seiden-Waists

J. J. STIEGLER HUMBOLDT PHONE 30. JOS. GRAF, CARMEL, SASK. Ich habe hier die Agentur der International Harvester Co. über- nommen und verkaufe die McCormick Säugern, Mähmaschinen, Rechen, Disks, Eggen, beide, aus Holz und Stahl, Bindfaden, Oliver Pflüge, Gangs, Sulkys und Gehspüße, P.O. Prairie-Brecher, Hamilton Wägen (sind die besten), und halte einen vollständigen Vorrat von Reparaturen für all' diese Maschinen. (Reparaturen stets zur Hand). Ich verkaufe auch die berühmten J.H.C. Gas- und Gasolinmotoren und die Valman Taylor Separatoren.

Machen Sie einen Versuch mit dem wohlbekanntesten, neuen Gebräu - Saskatoon Lager Bier. Der Stolz von Saskatoon. Rein, Nahrhaft, Wohlgeschmeckend. „Saskatoon“ wird überall verlangt, und während es in großer Nachfrage ist, gewinn es täglich mehr und mehr an Beliebtheit im ganzen Nordwesten. „Saskatoon“ ist von unübertrefflicher Qualität, mit schneeweißem Schaum, und rein wie der Morgenau.

Schicken Sie Ihr Getreide an JOHN BILLINGS & Co. Lizenzerte und kationierte Getreide-Kommissionshändler WINNIPEG. Liberale Vorschüsse. Prompte Erledigung. Reelle Bedienung.

Zwei unserer Hauptwaren. De Caval Nahn-Reparatoren. Wenn Sie drei oder mehr Räder melken, dann können Sie es nicht affordieren, ohne einen zu sein. Preis \$50 bis \$90. Hartford Malleable Kochöfen. Der Hartford ist unzerbrechlich, brennt Kohlen oder Holz, hat einen großen geräumigen Back- ofen und wird als vollkommener Bäcker garantiert. Preis \$60 - \$85. RITZ & YOERGER HUMBOLDT - SASK

Mr. Businessman! If you're truly, smart, and wise, You will freely advertise. As to "when and where and how?" Do it in the "Bote" now!

Wenn Sie Ihre Bestimmungen treffen, sehen Sie zu, auf daß Sie die rich- tige Zeit haben. Kaufen Sie Ihre Uhr hier, und Sie haben immer die richtige Zeit. Wir haben eine vollständige Auswahl von Schmuckwaren, Diamanten, Kry- stallen, geschliffenen Glas, Silber- Waren, und sonst. schönen Sachen. M. J. Meyers, Juweler und Optiker, Heurats-Eigen- und Jagd-Eigen-Aussteller, Humboldt Sask.

Unsere Sommerwaren sind jetzt größtenteils an- gekommen. Daher haben wir eine gute Auswahl in Groceries, Dry Goods, Hüten, Kappen, Schu- hen, Eisenwaren, Nä- geln, Saundraht, etc. Wir zahlen den höchsten Preis für Butter, Eier und geschlachtete Kälber. TEMBROCK & BRUNING, MÜNSTER, - - SASK.

Gebetbücher. Die Office des St. Peters Botes erhält täglich eine reiche Sendung von deutschen Gebetbüchern, so daß sie jetzt den größten Vorrat in ganz Canada hat. Sie ist daher in Stand gesetzt jedermann zu belieben mit einer schönen Auswahl von deutschen Gebetbüchern für Alt und Jung, für Orth und Klein, in Buchstabe und Mettal zu sehr maßigen Preisen. Die unten angegebenen Preise sind retail, und werden für Gebetbücher gegen Einlen- dung des Betrages in bar, frei per Post verandt. Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt. Preisliste

St. Peters Bote. I. O. G. D.

Der St. Peters Bote wird von den Brüdern...

Agenten verlangt

Kontrollanten, Kaufleute oder Verwalter...

Wohnstätten werden, wenn verlangt, frei vermietet...

Beliebige Gelder werden durch den Bote...

Wird für die Bestimmung bestimmter Briefe...

ST. PETERS BOTE

Muenster, - - Sask.

Table with columns for dates and events, likely a church calendar or almanac.

Kirchenkalender.

- 11. Aug. 11. Sonntag nach Pfingst. Ged. Rom...
12. Aug. Montag. Maria.
13. Aug. Dienstag. Johann Verharmst.
14. Aug. Mittwoch. Gubebius.
15. Aug. Donnerstag. Maria Himmelfahrt.
16. Aug. Freitag. Rochus.
17. Aug. Samstag. Hieronymus.

Ein gebotener Fast- und Abstinenztag ist Samstag den 17. August...

Der Klügere gibt nach. Da es der West-Canada, wie wir in ihrer Nummer vom 31. Juli eingesehen haben...

Die 'Manchester-Bill' wurde vom Privy Council in England als Inkonstitutionell erklärt...

Die Verdrückung der russischen Katholiken. Anlässlich der Antritts Audienz...

Der Priesterberuf will gewendet und gebietet sein gerade so gut wie der Beruf zum Ordensleben...

Meine Kinder geben in die 'Harschule'! - mit diesen Worten strecken manche Eltern den Kopf höher...

gegenüber noch lange nicht die Pflichten erfüllt, die man ihnen als guter Vater und als gute Mutter schuldig ist...

Während der vier Tage hörte man da die Demosphenes und Ciceros des Siours, wie sie zu ihren Stammesgenossen über die Religion redeten...

Winipeg, Man. Es verlautet, daß die Jesuitenväter von St. Boniface in Edmonton, Alta., ein neues Kollegium eröffnen werden...

Mildmay, Ont. Die Einsegnung für die neue katholische Kirche dahier, die kürzlich stattfand, gestaltete sich zu einer höchst imposanten Feierlichkeit...

St. J. B. Eine große katholische Tageszeitung erscheint in Argentinien, und das ist das große Hebel des Landes...

Die Verdrückung der russischen Katholiken. Anlässlich der Antritts Audienz...

Rosebud, S. D. Die katholischen Indianer beider Dakotas haben seit Jahren einen sogenannten katholischen Kongreß...

Kirchliches.

Saskatoon, Sask. Die drei neuen Glocken, welche für die St. Pauls Kirche vor einigen Monaten in Frankreich bestellt wurden...

Regina, Sask. Bischof Mathieu ist von seiner Reise nach Quebec am 27. Juli nach Regina zurückgekehrt und hat am Katholikentage der deutschen Katholiken teilgenommen...

London, Ont. Bischof Fallon hat beschlossen, in seiner Diözese ein eigenes Seminar für Priesteramtskandidaten zu eröffnen...

Berlin, Deutschland. Kardinal Fürstbischof Dr. Georg von Kopp in Breslau, der von einer kürzlich überstandenen Blinddarmentzündung wieder vollständig hergestellt ist...

St. J. B. Eine große katholische Tageszeitung erscheint in Argentinien, und das ist das große Hebel des Landes...

Die Verdrückung der russischen Katholiken. Anlässlich der Antritts Audienz...

Rosebud, S. D. Die katholischen Indianer beider Dakotas haben seit Jahren einen sogenannten katholischen Kongreß...

St. J. B. Eine große katholische Tageszeitung erscheint in Argentinien, und das ist das große Hebel des Landes...

Während der vier Tage hörte man da die Demosphenes und Ciceros des Siours, wie sie zu ihren Stammesgenossen über die Religion redeten...

Winipeg, Man. Es verlautet, daß die Jesuitenväter von St. Boniface in Edmonton, Alta., ein neues Kollegium eröffnen werden...

Mildmay, Ont. Die Einsegnung für die neue katholische Kirche dahier, die kürzlich stattfand, gestaltete sich zu einer höchst imposanten Feierlichkeit...

St. J. B. Eine große katholische Tageszeitung erscheint in Argentinien, und das ist das große Hebel des Landes...

Die Verdrückung der russischen Katholiken. Anlässlich der Antritts Audienz...

Rosebud, S. D. Die katholischen Indianer beider Dakotas haben seit Jahren einen sogenannten katholischen Kongreß...

St. J. B. Eine große katholische Tageszeitung erscheint in Argentinien, und das ist das große Hebel des Landes...

Köln, Deutschland. Nach längerem Leiden ist in dem bekannten Badeorte Neuenahr in Regierungsbezirk Koblenz Kardinal Erzbischof Dr. Antonius Hubert Fischer von Köln gestorben...

Rom. Die neuesten Akten des Apostolischen Stuhles veröffentlichten eine Bulle des Papstes Pius X. über die Errichtung einer griechisch-katholischen Diözese in Ungarn...

Mus Canada.

Saskatchewan.

Eine Deputation aus Regina, bestehend aus den Mayor M. A. C. Whitmore und Dr. W. D. Cowan, haben kürzlich den Dominion-Finanzminister W. T. White erucht...

Moose Jaw ist seit dem 31. Juli wieder beleuchtet, nachdem es für zwei Monate lang wegen der am 25. Mai abgebrannten Elektrizitätswerke die Nacht in Dunkelheit zugebracht...

In Prince Albert wurden im Juli Bauerlaubnisbescheine für Gebäude im Werte von \$300,550 ausgestellt...

Die Regierung hat eine Karte, welche die Rural Municipalities und die Städte, Ortshaupten, Villages und die Areale der lokalen Verbesserungsdistrikte und Rural-Municipalitäten mit ihren einzelnen Teilen...

Alberta.

Wie verlautet, wird die Canada Cement Co. in Medicine Hat eine Cement-Fabrik errichten, die \$1,000,000 kosten soll.

Vier Wochen dauerte die Jagd auf Bill Kopp, den berühmten Pferdedieb und Viehdiebes im Westen. Jetzt endlich haben ihn seine Verfolger, die berittene Polizei im nördlichen Canada, ergriffen...

Manitoba. Vor einigen Tagen wurde in den Diffe-Käumen der C. P. R. eine Versammlung abgehalten, bei der sich die Regierungsbeamten der Provinz Saskatchewan und Alberta und noch andere hochstehende Persönlichkeiten einfanden...

Ontario. Während eines dichten Nebels kollidierte im St. Lorenz-Ström am 27. Juli der mächtige Dampfer 'Empress of Britain' mit dem Schlepper 'Helsvetia'...

Die Regierung hat jetzt Schritte unternommen, um der Getreide-Blodade im Herbst begegnen und diese mildern zu können...

Die Regierung hat eine Karte, welche die Rural Municipalities und die Städte, Ortshaupten, Villages und die Areale der lokalen Verbesserungsdistrikte und Rural-Municipalitäten mit ihren einzelnen Teilen...

Wie verlautet, wird die Canada Cement Co. in Medicine Hat eine Cement-Fabrik errichten, die \$1,000,000 kosten soll.

Vier Wochen dauerte die Jagd auf Bill Kopp, den berühmten Pferdedieb und Viehdiebes im Westen. Jetzt endlich haben ihn seine Verfolger, die berittene Polizei im nördlichen Canada, ergriffen...

Wie verlautet, wird die Canada Cement Co. in Medicine Hat eine Cement-Fabrik errichten, die \$1,000,000 kosten soll.

schäftlichen Genossenschaft der Indianer erbaut wurde, hat einen Ra...

Ver. Staaten.

Washington. Das Haus stimmte für die dem Konferenzbericht der...

Die Civil-Verwaltungs-Vorlage für Alaska wurde im Bundes...

Seitdem die Flugmaschinen in Aufnahme gekommen sind, sind in den Ver. Staaten...

London. Das Urteil in der Untersuchung der Titanic-Katastrophe seitens des britischen Handels...

Ausland.

Berlin. Bisher hat man immer den Kaliberbergbau für verhältnismäßig sicher gehalten...

einen Totalverlust der Anlage bedeu...

In den hiesigen Blättern werden die jüngsten Reden der englischen Minister noch immer auf das lebhafteste erörtert...

London. Das Urteil in der Untersuchung der Titanic-Katastrophe seitens des britischen Handels...

Berlin. Bisher hat man immer den Kaliberbergbau für verhältnismäßig sicher gehalten...

Offizieller Wetterbericht von Münster, Sask.

Table with columns: Datum, 1912, 1911, 1910. Sub-columns: Höchste Temp., Niedrigste, etc. Rows for dates from 1. Juli to 31. Juli.

Besondere Bemerkungen für den Monat Juli 1912. Höchste Temperatur: 85 (1. Juli); Niedrigste: 36 (15. Juli).

Schlächter-Ausverkauf.

Da der Pachtvertrag für unser Ladengebäude zu Münster mit dem 19. August ausläuft...

Damit wir dies in der uns noch zur Verfügung stehenden Zeit tun können...

Eher als das Ganze einer anderen Firma zu verkaufen, haben wir uns entschlossen...

Vergessen Sie nicht diese Gelegenheit Geld für sich zu sparen.

Nichts wird zurückgehalten. St. Peters Colony Supply Co. Ltd. MÜNSTER - SASK.

Gemeindefest am Sonntag, den 11. August zum Besten der Schützengel-Kirche zu Engelfeld, Sask. Alle und Jeder eingeladen. Das Komitee.

Sport-Waren. Wir haben soeben unseren neuen Vorrat von Sportwaren, bestehend aus Baseballen, Baseballhandschuhen...

WATSON DRUG CO., Watson, Sask. Unsere Spezialitäten: Medizin, Schreibmaterialien...

Wir haben jetzt einen vollständigen Vorrat von Arzneien, Schreibmaterialien, Büchern, Musikwaren...

HUMBOLDT REALTY COMPANY Ltd. Händler in allen Sorten von Farm- und Stadteigentum. Geld zu verleihen auf Farmland...

Drewrys Redwood Lager. gebraut von Gerstenmalz und Hopfen allein, von einem erfahrenen Deutschen Braumeister.

Saskatchewan. Zeitgemäße Winke für Ansiedler. Brachfeld im Sommer. Der Hauptzweck des Brachliegens über Sommer ist, die Feuchtigkeit im Boden zu bewahren...

Erziehung.

Wie eine Mutter ihr Kind lehrt.

(Aus der Chronik eines fahrenden Sängers von E. Krentano.)

Meine Mutter selig wohnte in einem kleinen Häuschen vor dem Hof, der gehörte zum Kloster Arnsfelden, und man nannte sie die schöne Laurenbur Elis. Das erste denken ich mich aus trüblicher Jugend von meiner Mutter recht deutlich erinnere, ist, daß sie mich lehrte, mich mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes zu bezeichnen und die Hände zu falten, und das Vaterunser und den englischen Gruß zu beten. Sie sagte mir die Gebete vor, ich schaute nach ihren Lippen und sprach ihr nach; und ich erinnere mich noch recht sehr deutlich meiner großen Freude, als ich zum erstenmal abends neben ihr an ihrem Bettchen kniete und diese heiligen Gebete mit ihr fertig und ohne Fehl sprach. Jetzt noch, wenn ich bete, ist es mir oft, als schaute ich nach ihren Lippen und sprache ihr nach.

Sie war arm, fromm und arbeitfam, und wenn ich sie gleich später in mancherlei Geschäft gesehen, schwebt mir ihr Bild doch meistens betend, singend oder spinnend vor Augen. Wenn sie mich manchmal abends schon im Bett entschlossen glaubte, wachte ich noch und horchte auf das Schurren ihrer Spindel und ihren ruhenden Gesang; denn sie sah spät auf, ihr Brot in Ehren zu verdienen.

Der Anblick meiner holdseligen Mutter, wenn sie zu bei Lampenschein vor sich hin sang und spann, rührte mich oft bis zu Tränen; warum, das weiß der liebe Gott gewiß, zu dem ich wohl zuhörend mit kindlichem Herzen für sie gebetet habe.

Einmal weiß ich, daß ich gar sehr weinen mußte, als ich sie nachts bei ihrem Koden so vor sich hin singen hörte; da fing eine Nachtigall vor unserm Fenster auch an zu singen; es war schon sehr spät, und der volle Mond schien klar und hell. Meine Mutter aber hörte nicht auf zu singen, und da sang das Vögelin und sie zugleich. Da habe ich zum ersten Mal Traurigkeit empfunden und kindliche Sorgen um den Ernst des Lebens gehabt, die ich wohl noch fühle, aber nicht anzusprechen vermag; da habe ich mich auch leise im Bette aufgerichtet und meiner Mutter zugehört.

Besonders traurig aber kam es mir vor, daß der Vogel und meine Mutter zugleich sangen und doch nicht recht miteinander; und habe ich damals wohl wissen mögen, ob der Vogel auch in seinem Gesange meiner Mutter gedachte, und ob er auch lieber gewinkt als gesungen hätte. Ich fragte darum meine Mutter mit den Worten: Mutter, was singt denn die Nachtigall dazu? Da sagte sie: Die Nachtigall scheint sich und lobet Gott, also tue ich auch. Aber, Johannes, warum wachst du? Schlafe; du mußt morgen früh heraus und mit mir nach Kloster Arnsfelden gehen; wenn du nicht schläfst, so nehme ich dich nicht mit. Da löschte sie die Lampe aus und trat vor mein Bettlein und machte mir das Zeichen des Kreuzes auf Stirne, Mund und Herz und küßte mich; und da ich schlief, daß sie weinte, schlang ich meine Arme um ihren Hals und drückte ihr Küstlein fest an das meine, und da weinten wir beide.

Ich fragte sie aber: O, liebe Herzensmutter, was weißt du, und warum machst du mir nochmals das Kreuz? Ich hab' ja schon gebetet.

Lieber Johannes, sprach sie hierauf, ich mache dir immer das Kreuz und küsse dich, wenn ich schlafen gehe, daß du Gottes und deiner Mutter Segen in der Nacht zu gute komme; aber du hast bisher immer schon geschlafen, wenn ich es tat, und wußtest es darum nicht. Aber warum sie weinte, sagte sie mir damals nicht. Darauf entließte sie sich, legte sich zu Bett und betete laut, ich aber sprach ihr nach:

Herr Jesus, ich will schlafen geh'n, Laß vierzehn Engel bei mir sein: Zwei zu meiner Rechten, Zwei zu meiner Linken, Zwei zu meinen Füßen, Zwei zu meinen Händen, Zwei, die mich bedecken, Zwei, die mich wecken, Zwei, die mich weihen Zum himmlischen Paradiese! Worauf wir ruhig einschliessen.

Am folgenden Morgen wachte ich früher auf als die Mutter. Die Schwalbe begann zu singen. Ich kleidete mich leise an und trat an das Bett meiner Mutter; die hatte die Hände ruhig gefaltet, und der junge Tag schien auf ihr Angesicht. Ihr Anblick erfüllte mich mit Liebe und Trauer; denn ich hatte Barbara, die Tochter des Hofmeisters, neulich also mit gefalteten Händen stille im Sarge liegen sehen, und es ergriß mich eine so tiefe Angst, daß ich meine Mutter mit ungestümen Küffen erweckte. Sie erwachte in meinen Armen, und als ich ihr die Ursache meiner Tränen sagte, nahm sie meine Hände von ihrem Hals und faltete sie und schloß sie um ihre lieben Hände, und so beteten wir zusammen zu Gott und dankten ihm, daß er uns diese Nacht erhalten und uns verliesen habe, diesen Tag zu unserer Besserung anzutreten. Am Schlusse des Gebetes sagte die Mutter: Du hast gewünscht, ich sei tot, Johannes; sterben müssen wir alle; halte dich an unsern Herrn Jesus und die himmlische Mutter Maria, die werden die Vater und Mutter sein, besser als dein irdischer Vater und ich, wenn auch ich dich verlassen muß. Und wenn ich einst die Hände so schließe, um zu beten, da ich zur ewigen Ruhe entschle, so schließe auch deine Hände so in die meinigen und bete mit mir, auf daß uns der Heiland zusammen in die ewige Herrlichkeit seines Angesichtes schauen lasse.

Da wurd' ich still und trat an das Fensterlein unserer Kammer und sah nach dem kommenden Tag. Als sich aber meine Mutter angekleidet hatte, trat sie hinter mich und hielt mir freundlich die Augen zu, mit den Worten: Warte ein wenig, liebes Kind, gleich wirst du etwas sehen, was du nie gesehen. Während sie mir so die Augen zuhielt, fragte ich sie: Liebe Mutter, ist das Gebet dann kräftiger, und gefällt es dem lieben Gott dann besser, wenn man die Hände so zusammenfaltet, wie du mit mir getan? Gewiß, sagte die Mutter, wenn die, so es tun, sich so lieben wie wir, aber den lieben Gott noch viel mehr als einander, und wenn i der Kirche alle Leute zusammen beten, und der Pfarrer am Altare betet, da ist das Gebet des Priesters die Hand, in die sie alle ihre Hände gefaltet haben. Was habe ich dich von der christlichen Liebe gelehrt? Da sprach ich: Du sollst Vater und Mutter lieben, auf daß du lang lebest auf Erden; du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst, und Gott über alles. Recht, sagte die Mutter; wie selig wäre die Welt, wenn alle Menschen so vereint beteten, wie wir es heut' tun konnten, und wie es eine fromme Gemeinde in der Kirche tut. Da sagte ich kindlich: Aber alle Menschen können doch nicht ihre Hände zu zwei Händen zusammenlegen. O gewiß, das können sie wohl, erwiderte die Mutter, und das in unseres lieben Erlösers Jesu Christi Hände, der überall und an allen Orten ist und Seine heiligen Hände für uns am Kreuze ausgehalten hat, um uns zu erlösen von der Sünde. Denn er hat uns ja das Gebet gelehrt, und er ist die Hand, in welche wir unsere Hände legen müssen, so unser Gebet zu Gott dringen soll; denn Er selbst hat auf Erden gesagt: Alle Dinge sind Mir übergeben von Meinem Vater, und niemand kennt den Vater, als nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren. Kommet her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid, Ich will euch erquicken. Und der heilige Johannes sagt: Der Vater hat den Sohn lieb, und hat ihm alles in Seine Hand gegeben. Wir haben einen Fürsprecher beim Vater, Jesum Christum, den Gerechten, der ist die Veröhnung für unsere Sünden, doch nicht allein für die untrigen, sondern für die Sünden der ganzen Welt. Es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Jesus Christus, der sich selbst für uns alle zur Erlösung hingegeben hat. Ach, müßten nur alle ihre Hände in des Heilandes Hand, in die Gott alles gegeben hat, glaubend, hoffend und liebend legen, dann würden wir alle zusammen schauen in das Angesicht Gottes. Nach diesen Worten tat die liebe Mutter ihre Hände von

meinen Augen und sprach: Gelobt sei Jesus Christus! und ich erwiderte: In Ewigkeit, Amen! und sah mit großer Seligkeit in den Glanz der Morgenröthe, die über dem Labyrinth hervorbrach. Ach, Mutter! rief ich aus, ist dieses Gottes Angesicht? Nein, mein Kind, erwiderte sie, das ist nur seine erschaffene Sonne, die er über uns arme, sündige Menschen schenken läßt; aber denen, die ihn lieben, hat Gott bereitet, was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, und was in keinem Menschen Herz gekommen ist.

Ich habe aber damals die Sonne zum erstenmal aufgehen sehen, weil ich so früh vorher nie aufgestanden. Dieses Morgens, und all meiner Mutter Rede und Tun an demselben, habe ich stets gar oft mit großem Nutzen gedacht.

Die Religion.

Für den „St. Peters Bote“ Von P. Fideles, O. S. B.

Karl. — Trotz aller Erklärung gibt es viele Andersgläubige, welche darauf bestehen, daß wir die Heiligen anbeten. Könnte man nicht auch aus der Kirchengeschichte der früheren Jahrhunderte Beweise für die katholische Lehre anführen? Paul. — Hier sind solche Beweise: Als der hl. Polykarpus, 72, 166 als Märtyrer starb, wollten die Heiden dessen Gebeine nicht annehmen, und zwar unter dem Vorwande, die Christen würden denselben göttliche Ehre erweisen. Als die Christen dieses vernahmten, riefen sie aus: „Diese Toren sollten doch wissen, daß wir Jesus Christus nicht verlassen, daß wir statt seiner keinen andern anbeten können! Wir beten ihn allein an, weil er der Sohn Gottes ist; die heiligen Märtyrer aber betrachten wir als seine Nachahmer; wir verehren sie wegen der Treue, mit welcher sie ihrem Meister gedient haben. — Der abtrünnige Kaiser Julian, der die Christen und andere Keger machten auch diesen Vorwurf; aber der hl. Augustin, gest. 430, befehlete sie über die katholische Lehre. Zu diesem Zweck führt er das Beispiel des Dialogs Coluogius an, welchem die Frage in feindseliger Geminnung gestellt wurde: „Erweist du dem Fructuosus göttliche Ehre?“ und welcher die Antwort gab: „Richt dem Märtyrer Fructuosus erweise ich göttliche Ehre, sondern jenem, welcher die Gottheit allein gebührt. — Diese Lehre verteidigt er gegen die Angriffe des Manichäers Faustus, welcher die falsche Behauptung machte, daß bei den Katholiken die Märtyrer an die Stelle der Götzen getreten seien.“ Wir sagen keineswegs: Dir, o Petrus, dir, o Cyprian, bringen wir dieses Opfer dar, sondern dem ewigen Gott zur Gedächtnisfeier der Märtyrer. Wo es sich um die Anbetung handelt, da tritt die Rede des hl. Paulus in ihre Rechte: „Dem unsichtlichen und unsichtbaren Könige, dem einzigen Gott sei Ehre und Herrlichkeit.“ (1. Tim. 7.) — So hat die Kirche allezeit gelehrt. Am Feste Allerheiligen ruft sie uns zu: „Den König der Könige laßt uns anbeten, der da ist die Krone aller Heiligen.“ — der hl. Ambrosius († 397) sagt: „Wer die Heiligen verehrt, der verehrt auch den Herrn.“ Vom hl. Hieronymus († 419) haben wir den Ausspruch: „Wir ehren die Knechte, damit diese Verehrung auf den Herrn zurückströmt.“ — Ueber den gleichen Gegenstand spricht sich der hl. Hieronimus († 636) folgendermaßen aus: „Für die Feste der heiligen Apostel und Märtyrer bestimmen wir keine Verehrung der Anbetung, weil wir ihnen kein Weisopfer darbringen, sondern nur eine Verehrung, die aus Liebe geschieht, um uns den Weisand ihrer Fürbitte zu verschaffen und uns zu ihrer Nachahmung aufzumuntern.“ — Hier haben wir nun die Zeugnisse einer Anzahl der berühmtesten Kirchen-

lehrer der ersten Jahrhunderte über die Verehrung der Heiligen. Daß die katholische Kirche heute noch genau daselbe lehrt, bedarf keines Beweises. Davon gibt jedes katholische Lehrbuch der Religion Zeugnis.

Wie die Eva den Adam verflucht hat.

Eine lustige Geschichte vom Reimlich.

Der Stifterhof und der Kanterhof grenzen aneinander. Der Stifterhof war schon abgerundet und nebenbei ohne Schulden. Der Kanterhof war auch schon, aber ziemlich verschuldet. Der Stifterhof gehörte einer jungen, ledigen Besitzerin, die auf den uralten Namen Eva getauft war. Im Kanterhof schaltete und walte ebenfalls ein junger, lediger Besitzer, der auf den ebenfalls alten Namen Adam hörte. Nun war der Kanter-Adam bis in die kleine Feste hinunter verheiratet in die Stifter-Eva, und die Eva war buchstäblich krank auf den Adam. Die Eva wartete von Tag zu Tag, daß der Adam komme, und mit ihr über das vierte Hauptstück im Katechismus, und namentlich über das letzte Kapitel derselben, zu reden beginne. — Der Adam konnte zwar dieses siebte Kapitel längst schon auswendig, aber er kam nicht um davon zu reden. Es waren ihm nämlich seine Schulden gewaltig in den Kopf gestiegen, und er fürchtete, daß ihm die Eva derentwegen einen giebthohen Korb aufhängen werde. Trotzdem wollte er die Eva nicht um alles in der Welt aufgeben, und hoffte von Woche zu Woche, daß ihn die Eva durch ein Zeichen ermutigen werde, endlich einmal loszusprechen; allein die Eva war in diesem Punkte sehr hinterhältig und zartfühlend, und sie war durchaus nicht geneigt, sich einem freier ohne weiteres an den Hals zu werfen. Die Eva war eine geschickte Partie und es kamen im Stifterhof fast alle Tage Werber angedrückt, junge und alte, große und kleine, krumme und gerade. Es zahlreicher aber diese Walfahrer am Kanterhof vorüberzogen, desto schwerer wurde dem Adam das Herz. Eines Sonntags hatte er vom Stubenschenker aus schon ein halbes Tugend solcher Pilger gezählt, und geriet dabei in die helle Verzweiflung. — Er wollte der Eva ein bißchen Luft und sich weniger Sorgen schaffen, doch machte er dabei den dümmsten Flügel seines Lebens. Es war gerade die Dorfbotin in der Stube anwesend, eine lebendige Zeitung, und vor dieser begann der Adam über die Nachbar-Eva allerlei Verdächtigungen ans Tageslicht zu setzen. — Jeder ist ein Palmesel, der die Eva heiraten will, erklärte er; ich sag' nichts, aber weiß schon was ich weiß. Die Botin hauchte nach diesen Worten wie ein Esel nach Silberzeug, überbrachte das Gehörte auch sofort der Schüßelbäuerin, diese wieder der Kieglhauserin, und letztere sorgte ausgiebig für eine möglichst schnelle und weite Fortpflanzung der Nachricht. Innerlich wurde die Erzählung immer länger und die Schilderungen immer aufwühlender, und nach vierzehn Tagen mußte die ganze Gemeinde bereits eine ganze Litanei von schlimmen Eigenschaften der Stifter-Eva.

Bald kam der Eva das Gerüde zu Ohren, und sie erfuhr auch, wo daselbe seinen Ausgang genommen. Die Geschichte trankte sie um so tiefer, je weniger sie den Adam verstanden konnte. — Sie schaute ihn aber mit keinem Blicke mehr an und erwiderte seinen Gruß nicht mit dem leisesten Hand. Jetzt geriet der Adam erst recht in Verzweiflung; jedoch es sollte noch ärger kommen. Nach zwei Wochen erhielt der Adam eine Vorladung zum Gericht, in Angelegenheit einer Ehrenbeleidigungsklage der Nachbar-Eva wider ihn. — Jetzt zog der Adam schnell seinen Festtagsrock an und marschierte hinüber zum Nachbarhof. Die Eva war vor dem Hause, und als sie den Adam erblickte huschte sie gleich ins Haus hinein und verriegelte inwendig die Tür. Alles Klopfen und Rochen des Adam war umsonst, er konnte nicht hinein. Er machte die folgenden Tage mehrmals noch den Versuch, mit der Eva zu sprechen, aber jedesmal umsonst.

UNION BANK OF CANADA. Hauptoffice: Quebec, Ont. Autorisiertes Kapital \$4,000,000 Eingezahltes Kapital \$3,200,000 Reserve-Fonds \$1,700,000 Geschäfts- und Sparassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft. Humboldt-Zweig: W. D. Dewar Manager.

Dr. JAMES C. KING, Zahnarzt. hat zur Ausübung seiner Profession in Humboldt eine Office eingerichtet. Dieselbe befindet sich: Ecke Main- und Railway-Ave.

Dr. J. E. Barry, M.D. Arzt und Chirurg Humboldt, Sask. (Nächtliche Telephone-Verbindung mit Winblor Hotel.)

Dr. Roy G. Wilson Veterinary Surgeon (Tierarzt) Office: Nächste Türe von Schöpfers Metzgerladen Humboldt, Sask.

A. D. Mac Intosh, M. A., L. L. B. Rechtsanwalter, Advokat und öffentlicher Notar. Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten. Office über Stoffs Sattlergeschäft. Humboldt, East.

J. M. CRERAR, Advokat. Rechtsanwalter, öffentlicher Notar, zc. Anwalt der Canadian Bank of Commerce. Bürgerpapiere ausgestellt. Geld auf Hypotheken zu verleihen unter leichtesten Bedingungen. Humboldt, Sask.

Bevollmächtigter Auktionierer. Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder spricht vor für Bedingungen. A. H. Pilla, Münster, East.

Bevollmächtigter Auktionär. Wenn Sie einen guten und, was Bedingungen anbelangt, billigen Auktionär brauchen, wenden sie sich an H. J. Lake Willmont, East.

The Central Creamery Co. 46 Humboldt, Sask. Fabrikanten von erstklassiger Butter. Senden Sie Ihren Namen zu uns, wir beschaffen die höchsten Preise für Butterfett, Winter wie Sommer. Schreiben Sie an uns um Auskünfte. O. W. Andreasen, Box 46, Humboldt.

Sattlergeschäft. Für alle Sorten von Pferde-Geschirren, Koffern, Reisekoffern u. s. w. neben Sie zum bestbekanntesten Sattlergeschäftskladen Geo. Stokes, Humboldt.

Anzeigen. St. Peters Bote erzeugen den besten Erfolg.

HOTEL MÜNSTER John Weber, Eigentümer. Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

King George Hotel H. A. Green, Eigentümer. Ausgezeichnete Bewirtung und allerlei Getränke. Schöne Zimmer WATSON, SASK.

Dana Hotel Gute Mahlzeiten. Reinliche Betten. Prompte Bedienung. Nächtliche Verbindung mit J. E. McNeill, Eigentümer. Dana, Sask.

Albert Breher, Inhaber eines erstklassigen Restaurants, ist stets bereit, all seinen Besuchern mit vorzüglichen, reichlichen Mahlzeiten aufzuwarten, und bittet daher um freundlichen Zuspruch. Frisches, neugebackenes Brot eine Spezialität. Mainstraße, südlich vom Bahnhofsplatz. Humboldt, Sask.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY 2785 - 87 Von Str. St. Louis, Mo. Struckende & Bro. Kirchengeläute. Glockenpiele u. Glocken. Bester Qualität. Kupfer und Zinn

Glückwünsche Glückwünsche laufen beständig ein von denen die mit uns Handel treiben. Hochw. sagt: „Ihre Artikel bereiten mir große Freude.“ Ferner: „Die Gegenstände welche ich von Ihnen laufe, sind erstklassig.“

W. E. Blate & Sohn Verkörperung von vollständigen Kirchengeschäften u. s. w. 123 Church Str. Toronto

BRUNO Lumber & Implement Company Händler in allen Arten von

Baumaterial Agenten für die McCormick Maschine, Sharples Separatoren. Geld zu verleihen. Bürgerpapiere ausgestellt. Bruno, Sask.

W. Wickens, Sattler, Watson, East. Pferdegeschirre und Teile deselben. Pferdegeschirreile und ähnliche Sachen stets zur Hand. — Reparaturen aller Art werden stets nett und prompt besorgt.

Hermann Nordik, Eigenthümer SINGER Nähmaschinen zu verkaufen. — Engelfeld Hardware Store. Ich bin als alleiniger Verkäufer und Refektor für die SINGER Nähmaschinen für Engelfeld, St. Weger und Münster errannt worden und bin daher in der Lage Ihnen die allerbeste Nähmaschine die jemals gemacht wurde zu billigem Preise für bar oder auf längere Zeit ohne Zinsen zu verkaufen. Kommen Sie und besichtigen Sie dieselben in meinem Store, oder besser, nehmen Sie mit auf Probe. Ich habe ferner Chatham Maschinen und die berühmten Victor Speedmaschinen für bar oder auf längere Zeit zu verkaufen. — Ferner habe ich eine tolle Auswahl in Eisenwaaren, wie Feis- und Rod-Deisen, Betten, Matten, Farbe, Pumpen, Röhren, Wand-, Tisch- und Kleideren. Auch habe ich eine Anzahl neuer Nähmaschinen auf Lager zu sehr billigen Preisen. Verlangen Sie Ihre Gebühde bei mir. Zufriedenheit garantiert oder Geld zurück. Ich gebe 10 Prozent Disk für barer Einkäufe.

Hermann Nordik, Engelfeld, East.

Verlangt, daß Leser, welche ihren Wohnsitz ändern, uns sofort benachrichtigen und nicht verpassen, neben ihrem neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einstellen können.

Die Gerichtsverhandlung rückte heran, und dem Adam blieb nichts übrig, als sich dort einzufinden. Es war ein glühender Tag, als der Adam dem Richter zuschritt, wo das Gericht seinen Sitz hatte. In Adams Herz drang nicht der kleinste Strahl des sonnigen Tages; er trug in sich ein Wetter wie am Adams- und Evas Tag. Als er in das Gerichtszimmer trat, war die Eva schon da; auch die Dorfbotin, die Schlüsselbäuerin, die Miegelhauserin und noch fünf, sechs andere der Dorfprophetinnen waren anwesend. Der Richter begann:

„Sind Sie der Adam Bager, Kanterbauer in Hochfurt?“

„Ja, Herr Landrichter,“ erwiderte der Adam.

„Sie sind von der hier anwesenden Eva Tangl verheiratet, gegen die sie ehrentüchtige Äußerungen gebraucht und Verleumdungen ausgestreut zu haben.“

„Das ist alles erlogen, hochwürdiger Herr Landrichter. . . . Zeit meines Lebens habe ich von der hier anwesenden Eva Tangl immer nur das Beste gedacht, geredet, gewünscht und getan.“

„Es wurden nun die Zeugen befragt und verhört. Woher sie die Äußerungen, vernommen hätten? — Jetzt begann ein köstliches Schauspiel. Die eine Prophetin schob es auf die andere, und es lautete ähnlich wie im ersten Evangelium beim Wetterlegen: der Abraham dem Isaac, der Isaac dem Jakob, der Jakob dem Judas und seinen Schweftern.

Schließlich ging es der Bötin an den Hals und sie mußte der Wahrheit gemäß bekennen, daß der Kanterbauer zu ihr nur gesagt habe, wer die Eva heiraten möge, der sei ein Palmesel, und er wisse schon, was er wisse.“

„Was sagen Sie dazu?“ wandte sich der Richter an den Adam.

„Das ist schon wahr,“ erklärte der Adam. . . . „aber die Eva habe ich gar nichts geheißt. . . . ich hab' bloß die Affen, die alleweil zu ihr hinaufgerannt sind, als Palmesel tituliert. . . . wenn sie einen solchen Grasschleifer heiratet, dann kann mich derselbe klagen, aber nicht die Eva.“

„Aber du hast doch auch gesagt, daß du allerhand Geschichten über mich weißt,“ ließ sich jetzt die Eva vernehmen.

„Das hab' ich nicht gesagt,“ wehrte sich der Adam, „ich hab' nur gesagt, ich weiß schon, was ich weiß.“

„Und was weißt du denn nachher?“ grüllte die Eva.

„Allerhand,“ lachte der Adam, „z. B. daß der Katechismus fünf Hauptfrüchte hat, und daß ein Pfand Fleisch einen guten Keller Suppe gibt, und noch mehr solche Dinge.“

„Hier werden keine Dummheiten gemacht!“ donnerte der Richter. . . . „Sie haben behauptet, daß Sie etwas von der Eva Tangl wissen.“

„Das ist wahr, ich weiß etwas,“ versicherte der Adam.

„Haben Sie auch Zeugen dafür?“

„D ja, starke Zeugen — einen großen aus dem Alten Testament,“ beteuerte der Adam.

„Wollen Sie mich nicht zum Narren halten,“ schrie der Richter, „sonst lasse ich Sie sofort einsperren. . . . Sagen Sie augenblicklich, was Sie Schlimmes von der Eva Tangl wissen.“

„Wer hat denn gesagt, daß ich etwas Schlimmes von der Eva Tangl weiß?“ verwahrte sich der Adam; „nicht einmal so viel wie ein i-Tupfelchen weiß ich Schlimmes von der Eva. . . . Sie ist schön wie ein Engel und brav fast noch mehr.“

Die Eva wurde über und über rot. — Der Richter aber erklärte: „Sie haben mit Ihrer Rede den Anschein erweckt, daß Sie etwas Verdächtiges von der Eva Tangl wissen; Sie haben dieselbe dadurch in Unehre gebracht und ihr das Heiraten erschwert.“

Jetzt lachte der Adam auf.

„Das Heiraten erschwert? . . . Die Eva kann heiraten, wann sie will. . . . Sie kriegt zwanzig auf einen Finger, und ein jeder kann sich's zur Ehr' rechnen, ein solches Weib zu bekommen.“

Die Eva errötete wieder. — Der Richter fragte:

„Warum haben Sie denn gesagt, ein jeder sei ein Palmesel, der die Eva Tangl heiraten möge?“

„Das hab' ich gesagt, weil ich etwas weiß.“

„Aber jetzt will ich doch hören, was Sie wissen,“ bellte der Richter den Adam an.

„Hochwürdiger Herr Landrichter, das kann ich Ihnen nicht sagen. . . . der Eva hab' ich's schon lang wollen einmal sagen, aber ich hab' mich nicht getraut. . . . heut' tät' ich's sagen, heut' hätt' ich die Kuraid' . . . wenn der Herr Landrichter, und die andern hinausgehen, will ich's der Eva erzählen.“

„Was glauben Sie denn?“ schrie der Richter. . . . „hier ist Gerichtsverhandlung, und nicht Osterbeicht!“

„Dann bin ich ganz still,“ erklärte der Adam.

„Dann werden Sie eingesperrt.“

„Da laß ich mich halt einsperren, wenn der Eva damit geholfen ist.“

„Aber soja's doch, wenn's nichts Schlimmes ist.“ Treichte jetzt die Bötin.

„Es könnt' die Eva am End' beleidigen,“ seufzte der Adam.

„Beleidigt ist sie wohl ehedem,“ mischte sich die Schlüsselbäuerin in die Rede, „und wenn du nichts sagst, kann man sich alles Mögliche denken.“

„Eva, darf' ich's sagen? . . . Es ist gewiß nichts Schlimmes. . . . darf' ich?“ fragte jetzt der Adam.

„Von mir aus darfst du alles sagen,“ hauchte die Eva.

„Also gut, was wissen Sie?“ drängte der Richter.

„Ich weiß,“ sagte nun der Adam gar langsam, „daß der liebe Herrgott den Adam und die Eva schon im Paradies zusammengetan hat, und daß eine Eva auch heute noch allemal zum Adam gehört. . . . ich weiß, daß die Stifter-Eva keinen andern mag und mit keinem andern glücklich wird als mit dem Kanter-Adam. . . . und darum sind die andern alle Palmesel!“

Jetzt war es heraus, der Adam staunte jetzt selbst über seine Kühnheit, mit der er ein so gewagtes Spiel spielte; die Eva war bis über die Ohren rot geworden und drückte die Hände vors Gesicht.

„Können Sie diese Ihre Aussage auch beweisen?“ forschte nun der Richter.

„Beweisen kann ich sie nicht,“ erklärte der Adam, „aber wissen tu' ich, daß es wahr ist. . . . beweisen kann es die Eva, wenn sie will. . . . wenn sie nicht will, dann, Herr Landrichter, lassen Sie mich nur einsperren; je länger, je lieber — und lebenslänglich ist mir gar am liebsten.“

„Was sagen Sie dazu?“ wandte sich der Richter an die Eva. Diese sagte gar nichts, sondern drückte die Hände noch fester ins Gesicht und weinte. — Der Richter wartete ein paar Minuten, dann fragte er:

„Eva Tangl, ziehen Sie die Klage vielleicht zurück?“

„Ja, ja!“ schluchzte das Mädchen.

Die Gerichtssetzung war zu Ende. Zwei Stunden später fuhren der Adam und die Eva mitammen in einem Steiererbärgelchen nach Hochfurt hinein und lachten und scherzten miteinander wie zwei Kinder. — Über drei Wochen war in Hochfurt eine lustige Hochzeit.

Modestaden.

Herrin: Marie, ich möchte eines der Kinder mit zur Kirche nehmen.

— Marie: „Jammoh, gnädige Frau!“

— Herrin: „Welches von ihnen paßt wohl am besten zu meinem neuen roten Kleide?“

Unbergrifflich.

„Möchte mir wissen, warum bei einem verbrochenen Krieg das Wasser herausrinnt, während es bei meinen zerrissenen Stiefeln immer hineinrinnt.“

Ausichtslos.

Befängnisdirektor: . . . Es scheint der Bursche wird immer freier. Da bleibt nur übrig, um ihn nicht zu machen, wir haken ihn in eine Holter selle! — Aufseher: „Das hilft bei dem Kerl nichts! Der unterhält sich dort auch ganz gut. . . . er ist ja Waudredner.“

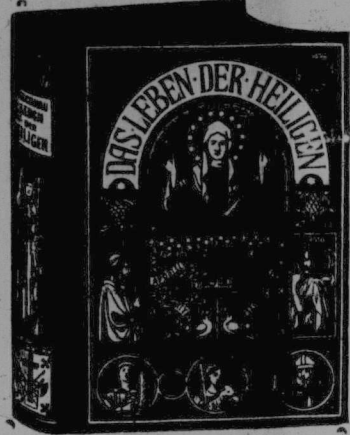
Widerlegt.

Fräulein: „Ich konstatiere Raffelgelauch in der Sprache, Sie müssen sich in acht nehmen, sprechen Sie nicht zu viel!“ — Student: „Das müßt ja doch nichts. Nennich beim Gramer habe ich fast gar nichts gesprochen und bin doch gerastelt!“

Verständigt.

Fräulein: „Ich kann gar nicht glauben, daß Sie mich lieben!“ — Junger Mann: „Aber bedenken Sie doch Ihre Vermögensverhältnisse!“

Prachtvolle Kathol. Hausbücher welche in jede katholische Wohnung gehören.



Einband zu Wischnau, 'Leben d. Heiligen'.

Das Leben d. Heiligen Gottes

nach den besten Quellen bearbeitet v. Vater Otto Wischnau, O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Rudiger, Bischofs von Linz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten.

Große illustrierte Ausgabe. Mit 1 Farbendruckbildern, farbigem Titel, Familien-Register und 330 Holzschnitten. 1016 Seiten. Format 8 1/2 bei 12 Zoll. 25. Auflage. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Rot-schnitt. Preis (Expresstosten extra) \$3.50

Bischof Rudiger schreibt dieser Legende folgende gute Eigenschaften zu: „Sie ist nach den verlässlichen Quellen bearbeitet, berichtet somit Wahres. Nur Auserwähltes, der Fassungskraft aller Leser Angemessenes ist aufgenommen, in jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben, die Sprache ist rein und edel, auch für gewöhnliches Volk verständlich.“ Wir schliessen uns diesem Urteil voll und ganz an.

Zbeol. praktische Quartalschrift. Linz.

Die Glaubens- und Sittenlehre der

katholischen Kirche in ausführlichem Unterricht dargestellt und mit Schrift- und Vaterstellen, sowie mit Gleichnissen und Beispielen belegt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für Katecheten und christliche Familien. Von Dr. Hermann Hofius, Pfarrer und F. J. Brändle, Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Farbendruck-Titel, Familien-Register, zwei Farbendruckbildern, acht Ein-schaltbildern und 180 Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Rot-schnitt. Preis (Expresstosten extra) \$3.50

Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gediegener Bearbeitung und prächtvoller Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erbauen kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des schönen deutschen Druckes, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir sagen kurzweg: „so ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“



Einband zu Hofius, Glaubens- u. Sittenlehre



Einband zu Businger, Leben Jesu.

Das Leben unseres I. Herrn u. Heilandes Jesus Christus

und seiner jungfräulichen Mutter Maria, samt Unterricht und zur Erbauung für alle katholischen Familien und heilsbegierigen Seelen im Sinne und Geiste des ehrw. Vaters Martin von Cochem, dargestellt von L. C. Businger, Legens. Mit einer Einleitung von Sr. Gnaden, Dr. Karl Greith, Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlungen von siebenundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Chromolith. 16 neuen ganzseitigen Illustrationen, worunter 8 künstlerisch ausgeführte Chromolithographien und 575 Text-illustrationen. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Rot-schnitt. Preis (Expresstosten extra) \$3.50

Es freut mich ausprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebendigsten Glaubens und tiefster Frömmigkeit hervorgegangen ist. Sie bezieht mit lichtvoller Klarheit und spricht zum Herzen mit Jungfräulichkeit und Wärme. Dabei ist die sprachliche Form sehr edel und den erhabenen Gegenstände angemessen. Aus diesen Gründen erachte ich das Werk aller Empfehlung würdig und geeignet dem christlichen Volke eine starke Stütze gegen die den Glauben und die frommen Sitten zerstörenden Elemente der Gegenwart zu sein.

Heinrich Köster, Bischof von Breslau.

Maria und Joseph.

Das Leben der allerseligsten Jungfrau und ihres glorreichen Bräutigams, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Gnadenorte und Verehrer Mariens. Von Vater Beat Rohrer, O. S. B., Pfarrer. Mit einem Vorwort des Hochwürdigsten Fürstbischofs von Salzburg und mit Approbationen und Empfehlungen von dreizehn hochwürdigsten Kirchenfürsten. Neueste Ausgabe mit seinen Original-Chromolithographien und 740 Holzschnitten illustriert. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Rot-schnitt. Preis (Expresstosten extra) \$3.50

Seinem Gegenstande nach der gläubigen Andacht des katholischen Volkes entgegenkommend, von einem gelehrten und seelenerfüllten Ordensvater in schlichter, volkstümlicher Sprache geschrieben, so reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Fürstbischof von Salzburg mit Wärme bevorzuet und von den hervorragenden Mitgliedern der österreichischen, deutschen und schweizerischen Episcopate approbiert und empfohlen, bebari das Werk unserer Empfehlung nicht mehr; es wird sicher seinen Weg machen und dem christlichen Volke viel Segen stiften.

Stimmen aus Maria Laach.



Einband zu Rohrer, Maria u. Joseph.

Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an

„St. Peters Bote“ Muenster, Sask.

Ausland.

(Fortsetzung von Seite 5.)

sich 670 Fabriken mit einem Kapital von 169,989,000 Milreis, deren Jahresproduktion rund 232,928,000 Milreis beträgt. An zweiter Stelle folgt Sao Paulo mit 326 Fabriken, einem Kapital von 128,702,000 Milreis und einer Jahresproduktion von 118,087,000 Milreis. An dritter Stelle folgt Rio Grande do Sul. Unter allen Industrien ist die Textilfabrikation die wichtigste; sie zählt allein 194 Fabriken mit einem Kapital von 268,370,000 Milreis und produziert jährlich für 77,110,000 Wollwaren und für 24,884,587 Milreis baummollene Stoffe.

Li ma, Peru. Yura, Hauptstadt der gleichnamigen Provinz, welches etwa 12,000 Einwohner zählt, wurde durch ein Erdbeben zerstört, und Truppen wurden nach dort geschickt um sich am Rettungswerk zu beteiligen.

St. Peters Kolonie.

Am 2. August ist der hochw. Herr Bischof in Begleitung des Herrn Abtes Benno in Münster angekommen. Herr Weber von Münster brachte die zwei Prälaten in seinem Automobil zum Kloster. Beide hatten dem Katholikentage in Regensburg beigewohnt. Der Bischof feierte am 3. August seinen 65. Geburtstag und wollte diesen Tag bei den Benediktinern in Münster zubringen. Am Sonntag wohnte er vormittags dem Hochamt vom Throne aus bei. Nachher erschien er auch zu dem Gemeindefeste, das von den Mitgliedern der St. Peters Kirche veranstaltet wurde. Zum Picnic fanden sich neben zahlreichen Besuchern aus den Nachbargemeinden Humboldt, Dead Moose Lake, Lake Lenora, Annapolis und St. Gregor auch die Herren Turgeon, Dr. Reel und mehrere Patres aus der Kolonie ein. Das Picnic war in jeder Hinsicht ein Erfolg. Die Totalerlöse betragen sich auf rund \$900.00, so daß man auf einen Reingewinn von \$700.00 rechnen darf. Das Wetter ließ zwar viel zu wünschen übrig — ein leichter Regen störte die Freude zu verschiedenen Malen — aber der Erfolg übertrifft selbst die gewagtesten Kalkulationen. Die Musikkapelle von Lenora Lake trug viel zur fröhlichen Stimmung bei. Auch aus Hoodoo kamen einige Musikanten, welche sich alsdann der aus 12 Mann bestehenden Kapelle von Lenora Lake anschlossen. Ein Herr aus Lenora Lake fabrizierte Beercream mit seinem Gasolinmotor und zog damit die Aufmerksamkeit aller auf sich. Besonders Dank verdienen die opferwilligen Frauen der St. Peters Gemeinde, die schon seit Wochen sich auf das Fest vorbereiteten, um den vielen Besuchern schmackhafte Speisen vorsetzen zu können. Das Fest war in jeder Hinsicht ein gemüthliches Kolonistenfest.

Am 4. August kam der hochw. P. Bernard Wehl, O. S. B., von St. Marienlocher in Newark, N. J., nach Münster und hielt am Sonntag den Gottesdienst in der St. Peters Kirche. Der hochw. Herr erteilt den Patres der St. Peters Kolonie diese Woche die geistlichen Exerzitien. Diefelben begannen am Montag abends und dauern bis Freitag morgens. Auch drei von den ehern. Elisabethinen - Schwestern hielten geistliche Übungen.

Der hochw. Vater Dunn von der Simeon Kolonie beehrte uns letzte Woche mit seinem Besuch. Kommen Sie bezzeiten, um Waren zu erhalten, die J. S. Stiegler fast wöchentlich.

Alle Patres der St. Peters Kolonie wohnen während dieser Woche den Exerzitien in Münster bei.

Herr John Wamer teilt uns mit, daß nicht Herr Peter Schons von Münster die erste Fabrik Baumschäume zum Baue der Logkirche in Münster herbeigeschafft habe, sondern Herr Wamer selbst. Dies möge als Nachtrag zu den „denkwürdigen Tagen“ dienen.

Ein Schmied wäre für Münster und Umgegend sehr notwendig. Arbeit hätte er in Hülle und Fülle.

Gehen Sie zu J. S. Stiegler, um gute Männerunterkleider zu kaufen.

Der Commissioner der Handelskammer von Humboldt ist bereit,

den Farmern, falls sie sich rechtzeitig anmelden, Erntearbeiter zu verschaffen.

Auf dem „Tagday“ in Humboldt wurden zum Besten des Hospitals \$243.65 eingenommen.

Wegen des Regens und der schlechten Wege wurde Humboldts städtischer Feiertag auf den 12. August verlegt.

J. S. Stiegler zählt die höchsten Preise für Butter und Eier.

Herr Frank Spangler und seine Frau haben das Clark Hotel in Welfort gekauft und sind bereits dorthin gezogen. Frau John Spangler begleitet ihren Sohn dorthin.

Am 15. August wird in Hoodoo auf Herrn Tompkins Farm ein Picnic zum Besten der Kirche stattfinden, zu dem jedermann eingeladen ist.

An den Folgen einer Halsoperation ist in Saskatoon Frau Anna Krie aus Hoodoo gestorben. Sie hinterläßt zwölf Kinder, von denen das Älteste 22 und das jüngste 1 Jahr alt ist. Die Beerdigung nahm der hochw. P. Benedikt in Leefeld vor am 3. August.

Die besten Damemoais sind erhältlich bei Herrn Stiegler in Humboldt.

Am 5. August wurden von P. Mathias in Leefeld gerannt Jos. Mart, Spani und Luisa Hoffmann.

Am 11. August wird in Engelfeld ein Picnic zum Besten der dort neu zu erbauenden Kirche veranstaltet. Herr Andrew Chucoski von Dana ist von der Provinzialregierung zum Commissioner für Erde ernannt worden.

Verlangt zwei Mädchen, eines für Hausarbeit, das andere als Zimmermädchen im Hotel. Guter Lohn und ordentliche Stelle. Dana Hotel.

Für die Mission in Indien sind neuerdings eingegangen: \$4.00 von einem Herrn aus Dead Moose Lake und \$1.00 von einem aus der Lenora Lake Gegend. Vergelt's Gott!

Das Wetter der vergangenen Woche war bis Sonntag schön und trocken, am Sonntag jedoch änderte es sich und wurde regnerisch. Die Frucht steht wunderschön, und wenn wir noch ungefähr 3 Wochen von Nachtfrösten verschont bleiben, dann wird Saskatewan eine Kiefenernte einheimen können.

Korrespondenzen.

Le o f e l d, Sask., den 1. Aug. '12. Beter, „St. Peters Bote“!

Der Christliche Mütter Verein von Leefeld hielt am Feste der hl. Anna nach vorhergegangenen Hochämtern mit gemeinschaftlicher Kommunion der Vereinsmitglieder seine jährliche Versammlung ab, wobei über die Tätigkeit des Vereins im verfloffenen Jahre Bericht erstattet wurde und zugleich die Wahl der neuen Beamten stattfand. Die Tätigkeit des Vereins im verfloffenen Jahre war eine überaus lobenswerte. Besorgte derselbe doch neben den monatlichen Vereinsmessen einen neuen Chormantel im Werte von \$50.00, sowie eine neue goldgestickte Vereinsfahne im Werte von \$75.00 und hatte sich bei Abschluß der Jahresrechnung über \$40.00 an Hand. In Anerkennung ihrer großen Verdienste um den Verein, wurden jodann sämtliche Mitglieder der des letztjährigen Vorstandes wiedererwählt, nämlich:

- Frau Maria Wunderlich, Präsi.
Frau Maria Gwoerick, Vizepräsi.
Frau Maria Gaiper, Schatzm.
Frau Urtilla Merklin, Sekr.

Möge der Verein in seiner schönen Blüte weiterwachsen und gedeihen! Mit Gruß, Ihr Korr.

Ho o d o o, Sask., den 1. Aug. '12. Beter, „St. Peters Bote“!

Hiermit überende ich Ihnen \$3.00 für Abonnementgeld auf den „St. Peters Bote“. Der kleine Peter ist nun zum recht frommen Soldaten herangewachsen und hat die jüngsten Gefechte siegreich mitgemacht. Er würde wahrscheinlich auch gerne einen neuen Mantel anziehen, wenn er die Mittel dazu zusammenbekäme.

Er ist uns hier immer ein willkommener Gast, auch in seinem dünnen Anzug.

Ich glaube, wenn jeder Abonent einen Dollar dazu gäbe, und zwar jährlich, dann hätte der „St. Peters

Bote“ genug, um sich den neuen Mantel anschaffen zu können, und ich gebe hiermit einen Dollar dazu. Mit herzlichem Gruß Hubert Diedrichs.

Das beste Klima.

Die Mitteilungen des Professor Moore vom amerikanischen Wetterbureau in Washington, D. C., daß das westliche Canada das beste und gesundeste Klima der Welt habe, wurden in London mit großem Enthusiasmus aufgenommen. Die Luft im Nordwesten des amerikanischen Kontinentes, über dem fast ständig hoher Luftdruck lagere, sei sehr stark mit Elektrizität geladen, da die Luftwirbel, die von Westen erscheinen, durch das Felsengebirge aufgehalten und abgelenkt würden, so daß sich der Einfluß des hohen Luftdrucks ständig fühlbar mache.

Hierzu komme noch die überaus große Sonneneinstrahlung. Wie nirgends in der Welt sei gerade im westlichen Canada der Himmel fast stets, auch im strengsten Winter, wolkenlos, und die Sonne lann das Land fortwährend bestrahlen. Dies habe zusammen mit der starken Atmosphären-Elektrizität zur Folge, daß die Luft ungemein sauerstoff- und ozonhaltig wäre.

Hierdurch würden geradezu ideale klimatische Verhältnisse geschaffen, die besonders vorteilhaft für Lungenerkrankende und Nervöse seien. Besonders Heilwirkung soll nach Ansicht des amerikanischen Wetter-Experten den Winden innewohnen, die über den kanadischen Nordwesten hinwegwehen. Sie erhöhen die Herz- und Lungenleistung, versorgen die Lungen mit fast doppelt so viel Sauerstoff als in europäischen Ländern, und veranlassen so, daß der gesamte menschliche Organismus gestärkt, Mikroben getödtet, und der Mensch weniger anfällig für Krankheitskeime zugänglich würde.

Zum Schlusse behauptet Professor Moore, in West Canada werde durch diese idealen klimatischen Verhältnisse im Laufe der Jahre eine Rasse entstehen, die allen anderen an Energie und Ausdauer vorangehen würde. Das westliche Canada sei das Land einer künftigen, neuen, starken Generation.

Das ist der moderne Kiese, welcher weit gewaltiger und fürchtbarer ist als jener aus dem Kampfe Davids. Sein eheerner Helm, der sein Haupt schütz, ist die irreführende öffentliche Meinung; sie ist so stark, daß selbst in katholischen Kreisen die Meinung möglich ist, man könne in Politik, Literatur, Kunst, Wissenschaft nicht mitreden, wenn man sich nicht ein glaubensfeindliches Blatt halte.

Der Panzer dieses Kiefen ist das Geld, die gewaltige Summe, welche dieser Presse zur Verfügung steht und einen Panzer bildet, an dem tausend Geschosse abprallen.

Die Lanze in der Hand des Kiefen ist die schöne Phrase, die er hinausgeschleudert, kunstgerecht die schwachen Stellen am Gegner erspähend; dieser Goliath, die moderne schlechte Presse, hat es zustande gebracht, daß sie für jede schlechte Sache ein schönes Wort bereit hat und für jede gute Sache, für die Sache Christi und seiner heiligen Kirche, eine Verhöhnung, eine Verpötlung. — Die Bedeutung fittlicher Gebote heißt nach den Schlagworten dieser Presse habe Prädikate; vom Glauben sagt sie, er widerpreche der Wissenschaft; daß man Gott mehr gehorchen müsse als den Menschen, wird „bigott“ genannt.

Der Schild des modernen Kiefen ist die Heuchelei, und wie einst Goliath, so prahlt heutzutage die schlechte Presse, daß sie alles versteht, in Religion, Wissenschaft, ja in allen Dingen, und wer ihr nicht zustimmt, ist nicht geachtet und gilt als unmodern und inferior.

Katholische Freunde! Gegen diefen mächtigen und drohenden Kiefen müssen wir zu Felde ziehen! Denn er ist es, der uns die heiligsten Güter raubt. Ballen wir aber die Faust nicht in der Tasche, sondern herans damit, und zeigen wir überall offen und ohne Scheu unsere Ueberzeugung! Hinans mit der glaubensfeindlichen Presse aus den christlichen Häusern! Und kämpfen wir mit Gottvertrauen! Der Herr, der David beistand, wird auch uns helfen, das große feindliche Heer zu besiegen. Laßt uns erfüllt sein mit großem Gottvertrauen und der Ueberzeugung, daß wir in unserem Kampfe für unsern Glauben und unser heiligtes Gut streiten. Denn es wird Segen von oben herab in das auf Gott vertrauende Herz kommen. Ch. K.

Ein Kiese in unserer modernen Zeit. Ein Kiese in unserer modernen Zeit ist die gewaltig große Macht der glaubensfeindlichen und glaubenslosen Presse. Jährlich werden ungefähr 10,000 Milliarden antichristliche Publikationen veröffentlicht. Diese, wenn aufeinander getürmt, würden die Höhe von 239,661 Fuß erreichen, und ihr Gewicht läme auf 700,000 Tonnen; also einandergebreitet, würde dieses Papier 82,921 Millionen Quadratfuß decken.

Das ist der moderne Kiese, welcher weit gewaltiger und fürchtbarer ist als jener aus dem Kampfe Davids. Sein eheerner Helm, der sein Haupt schütz, ist die irreführende öffentliche Meinung; sie ist so stark, daß selbst in katholischen Kreisen die Meinung möglich ist, man könne in Politik, Literatur, Kunst, Wissenschaft nicht mitreden, wenn man sich nicht ein glaubensfeindliches Blatt halte.

Der Panzer dieses Kiefen ist das Geld, die gewaltige Summe, welche dieser Presse zur Verfügung steht und einen Panzer bildet, an dem tausend Geschosse abprallen.

Die Lanze in der Hand des Kiefen ist die schöne Phrase, die er hinausgeschleudert, kunstgerecht die schwachen Stellen am Gegner erspähend; dieser Goliath, die moderne schlechte Presse, hat es zustande gebracht, daß sie für jede schlechte Sache ein schönes Wort bereit hat und für jede gute Sache, für die Sache Christi und seiner heiligen Kirche, eine Verhöhnung, eine Verpötlung. — Die Bedeutung fittlicher Gebote heißt nach den Schlagworten dieser Presse habe Prädikate; vom Glauben sagt sie, er widerpreche der Wissenschaft; daß man Gott mehr gehorchen müsse als den Menschen, wird „bigott“ genannt.

Der Schild des modernen Kiefen ist die Heuchelei, und wie einst Goliath, so prahlt heutzutage die schlechte Presse, daß sie alles versteht, in Religion, Wissenschaft, ja in allen Dingen, und wer ihr nicht zustimmt, ist nicht geachtet und gilt als unmodern und inferior.

Katholische Freunde! Gegen diefen mächtigen und drohenden Kiefen müssen wir zu Felde ziehen! Denn er ist es, der uns die heiligsten Güter raubt. Ballen wir aber die Faust nicht in der Tasche, sondern herans damit, und zeigen wir überall offen und ohne Scheu unsere Ueberzeugung! Hinans mit der glaubensfeindlichen Presse aus den christlichen Häusern! Und kämpfen wir mit Gottvertrauen! Der Herr, der David beistand, wird auch uns helfen, das große feindliche Heer zu besiegen. Laßt uns erfüllt sein mit großem Gottvertrauen und der Ueberzeugung, daß wir in unserem Kampfe für unsern Glauben und unser heiligtes Gut streiten. Denn es wird Segen von oben herab in das auf Gott vertrauende Herz kommen. Ch. K.

WM. DUTCH Möbelhändler und Leichenbestatter WATSON - SASK. Ich habe noch einen großen Vorrat von Möbeln auf Lager zu den möglichst niedrigsten Preisen. Die Qualität wird alle befriedigen. W. Dutch, Eigentümer.

hatte, als gerade heutzutage. Sie sind uns notwendig, um doctrinäre und moralische Jertümer zu bekämpfen, die so abheulisch sind, daß man meinen sollte, sie führten ihr eigenes Gegenmittel in sich; doch der Feind ist sehr verächtlich und weiß keine Ansichten sehr plausibel darzubieten, so daß er die Unbequemlichkeiten unter unseren Arbeitern leicht hinter Licht führt. Wir müssen daher Männer ins Feld stellen, die unsere Leute vor den Jertümmern dieser sogenannten Arbeiterfreunde warnen. Wir müssen unseren Leuten zeigen, daß ihr wahrer Freund, jetzt wie immer, die Kirche Christi ist.

Möge Gott die Arbeit die sie jetzt vor sich haben segnen, und die Herzen der Beteiligten stärken. Mittlerweile verbleibe ich, ergebenst in Christo, Ihr (gezeichnet) John Kard. Farley, Erzbischof.

Das größte und bestausgestattete Boarding College im Nordwesten. Begründet im Jahre 1857. Unter Leitung von Benediktiner-Pätern. Ideale Lage, 85 Meilen nordwestlich von St. Paul, an den Ufern zweier prächtiger Seen, umgeben von bewaldeten Hügeln. Große Gebäulichkeiten mit allen modernen Bequemlichkeiten. Bibliothek mit mehr als 30,000 Bänden. Weltweites Museum. Neue 200,000 Science Halle. Großes Gymnasium und Turnlehrer. Unübertroffene Gelegenheiten für Übungen im Innern sowohl wie im Freien, für geistige wie moralische Ausbildung.

Registrierung im vergangenen Jahre 189. 10 Lehrkräfte. Kost und Unterricht \$220 per Jahr.

Unsere Kurse: Stenographie und Typewriting, Musik, Zeichnen, Vorbereitungskurs, kaufmännischer, wissenschaftlicher, klassischer, philosophischer und theologischer Kursus.

Für Katalog usw. wende man sich an The Rev. Rector.

St. John's University COLLEGEVILLE, MINN.



Das größte und bestausgestattete Boarding College im Nordwesten. Begründet im Jahre 1857. Unter Leitung von Benediktiner-Pätern. Ideale Lage, 85 Meilen nordwestlich von St. Paul, an den Ufern zweier prächtiger Seen, umgeben von bewaldeten Hügeln. Große Gebäulichkeiten mit allen modernen Bequemlichkeiten. Bibliothek mit mehr als 30,000 Bänden. Weltweites Museum. Neue 200,000 Science Halle. Großes Gymnasium und Turnlehrer. Unübertroffene Gelegenheiten für Übungen im Innern sowohl wie im Freien, für geistige wie moralische Ausbildung.

Registrierung im vergangenen Jahre 189. 10 Lehrkräfte. Kost und Unterricht \$220 per Jahr.

Unsere Kurse: Stenographie und Typewriting, Musik, Zeichnen, Vorbereitungskurs, kaufmännischer, wissenschaftlicher, klassischer, philosophischer und theologischer Kursus.

Für Katalog usw. wende man sich an The Rev. Rector.

Halloh! Halloh!

Wenn Sie einen neuen „Smock“ oder ein neues Paar Überhosen wollen, sprechen Sie bei der „Great Northern“ vor. Wir haben die berühmte Peabody Sorte, die hält wie ein „Schweinefleisch“.

Wenn es ein Paar Schuhe sind, die Sie wollen, sprechen Sie bei der „Great Northern“ vor. Wir haben Männer-Arbeitschuhe in allen Größen, und diese sind unübertrefflich. Wir haben auch eine besondere Gattung, die sich für Eisenbahnarbeiter eignet. Wir haben ferner eine vollständige Auswahl von Damen- und Kinderschuh in allen Größen.

Es ist unnötig, etwas über unsere Groceries zu sagen, da wir stets eine vollständige Auswahl dieser Waren auf Lager haben und frische Groceries täglich eintreffen. Wenn Sie Groceries brauchen, sprechen Sie bei der „Great Northern“ vor. Wir können Ihre Bestellungen sofort ausfüllen.

Wenn Sie bauen, vergessen Sie nicht, daß wir Ihnen Bauholz, Hardware und Farbe, alles zusammen auf einer Rechnung, liefern können.

Auf Ihre weitere Kundschaft hoffend, verbleiben wir Achtungsvoll

The Great Northern Lumber Co., Ltd., Humboldt, Sask.

Münster Marktbericht.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Weizen No. 1 Northern, No. 2, No. 3, No. 4, No. 5, No. 6, Futtermittel, etc.

Winnipeg Marktbericht.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Weizen No. 1 Northern, No. 2, No. 3, No. 4, No. 5, No. 6, Futtermittel, etc.

Baumaterialien.

Wir haben einen vollständigen Vorrat von trockenem Spruce, Kiefer, Fichte und Eichenholz von der besten Qualität an Hand, auch eine vollständige Niederlage von Fensterrahmen, Türen, Moulings, etc.

Muenster Supply Co. Ltd., Jos. Tembroch Muenster, Sask.

Granthematisches Heilmittel.

Erklärende Circulars werden sofort zugesandt. Nur einjährig, aber sehr wirksam. Preis 25 Cts. pro Packung.

Anstellung verlangt!

Ein erfahrener, ordentlicher, arbeitssamer Mann, verheiratet, wünscht in einem nördlichen Staate oder in Canada eine Farm zu bearbeiten oder zu leiten. Beste Referenzen. Bin bereit, mir die Farm im Sept. anzusehen, und dieselbe am 1. März 1913 zu übernehmen.

Alf. G. Maurer, R. P. D. 1, Arlington, Ill.

1-2-300 Acres Land zu verrenten auf 1, 2 u. 3 Jahre.

Saat-Gebäude und Maschinen am Plat wenn gewünscht wird. Ich habe auch Pferde zum mäßigen Preis zu verkaufen. Wegen Häherem wende man sich an

Hubert Diedrichs, Hoodoo, Sask., Canada.